



# Wohlfahrt vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 171.

Welzheim, Dienstag den 3. November 1896.

30. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Bekanntmachung,

#### betreffend unerlaubten Vertrieb von Lotterielosen.

Seit einiger Zeit überschwemmen in Hamburg, Bremen, Schwertin und Braunschweig wohnende Lotteriekollektoren fortgesetzt das Land mit Aufforderungen zum Ankauf von Losen der in Württemberg nicht zugelassenen Hamburger-, Mecklenburger-, Schwerin'schen und Braunschweiger Klassenlotterien, indem sie Prospekte dieser Lotterien und gelegentlich auch Lose einer großen Anzahl von Personen durch die Post zusenden.

Da nach Art. 7 Ziff. 3 des Württ. Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 das Verkaufen, Anbieten und Feilhalten von Losen auswärtiger Lotterien, welche die Genehmigung des Ministeriums des Innern nicht erlangt haben, strafbar ist, und durch die Verlockung zum Spiel in den bezeichneten Lotterien, deren nähere Ein-

richtung dem Publikum nicht bekannt ist, namentlich die ärmeren und unerfahrenen Volksklassen ausgebeutet werden, so gilt es, dem bezeichneten Unfug entschieden entgegenzutreten.

Es ergeht daher an sämtliche Personen, welchen Lose oder Offerten von Losen einer in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie zugesandt werden, die Aufforderung, hievon alsbald dem Oberamt oder der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lotterielose, welche nicht mit dem Stempel der Königl. Stadtdirektion Stuttgart oder eines Oberamtes versehen sind, die Zulassung in Württemberg nicht erlangt haben.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjägerschaft werden angewiesen, auf das Anbieten und den Verkauf nicht zugelassener Lose ein wachsameres Auge zu haben und jede derartige Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Den 2. November 1896.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Staatsschutzamt Hall.

## Aufforderung.

Der 33 Jahre alte Dienstknecht Gottlieb Wurst von Mettelbach, Gde. Kirchenkirnberg, O. A. Welzheim, welcher in einer wider ihn anhängigen Anzeigesache zu vernehmen ist, wird bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung aufgefordert, seinen Aufenthaltsort durch das Schultheißenamt desselben hieher mitzuteilen.

Behörden oder Polizeibeamte, denen derselbe bekannt ist, wollen hieher Anzeige machen.  
Den 31. Oktober 1896.

Erster Staatsanwalt  
Schäfer.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Welzheim, 2. November.** Ein strenger Winter steht uns bevor, wenn die Wetterpropheten vom Tierreiche Recht behalten. Die Hamster haben nämlich ihren Bau bis zu einer Tiefe von über 3 Metern gelegt. Prophezeiungen, welche auf dieser Erscheinung beruhen, sollen noch niemals fehlgeschlagen haben.

### Württemberg.

**Stuttgart, 30. Okt.** Die Steuerverwaltung der Kammer der Abg. verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über die Steuerfreiheit der öffentl. Sparkassen und der Einlagen in dieselben. Das Einkommen der Württ. Sparkasse und der weiteren unter der öffentl. Verwaltung stehenden Sparkassen, soweit es zur Verzinsung der Einlagen erforderlich ist, wurde für steuerfrei erklärt, wogegen das weitere Einkommen einkommensteuerpflichtig ist. Eine sehr lange Erörterung entspann sich über die Steuerbefreiung der Sparkasseneinlagen. Der Entwurf will dieselben für steuerfrei erklären, der Berichterstatter will sie zur Einkommensteuer beziehen. Ein weiterer Antrag will die Steuerfreiheit auf die Zinsen bis zum Betrag von

40 Mark beschränken. Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen, wonach die Zinsen aus den sämtlichen Sparkasseneinlagen für einkommensteuerpflichtig erklärt sind.

**Strümpfelbach i. N., 30. Okt.** Es wird wohl wenige Weingärtnerorte geben, die so viele Beispiele alter Anhänglichkeit und Vertrauens im Weineinkauf aufweisen wie Strümpfelbach. Vom Schwarzwald, der Alb, dem Welzheimer Wald und anderen Gegenden des Landes holen viele Wirte schon seit 30, 40 und mehr Jahren im Herbst ihren Weinbedarf immer bei denselben Weingärtnern, und vom Vater vererbt sich dieses schöne Verhältnis auf die Nachkommen. So konnte heuer Gottlieb Müllers Witwe ein 50jähr. Jubiläum feiern, indem die Köhlerwirt Stetter'sche Familie von Steinbach, O. A. Eplingen, seit 1846 in ununterbrochener Reihenfolge in guten und geringen Jahrgängen ihren Wein von dieser Familie bezogen hat.

**Jagstheim, 29. Okt.** Die am Samstagabend beim Ablösungsdienst verunglückte Frau des Weichenwärters Wörz hier ist heute Nacht ihren schrecklichen Verletzungen — wie es ja vorauszusehen war — erlegen.

— In Bezingen O. A. Reutlingen, ist in

der Nacht vom 27. auf 28. d. M. das Wohnhaus samt der angebauten Scheuer des Bauern Johann Georg Walz abgebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, war unbekannt. Bei den Abräumungsarbeiten wurde unter den Trümmern ein verkohlter männlicher Leichnam entdeckt, um dessen Hals ein Strick geschlungen war, der eine deutlich erkennbare Strangulationsrinne hinterlassen hatte. Ursprünglich wurde wegen eines am Brandplaz herumschreitenden Hundes an einen Studenten in Tübingen gedacht. Die Vermutung hat sich aber nach den angestellten Nachforschungen als nicht begründet erwiesen. Auch von den Ortsbewohnern wird niemand vermist. Bis jetzt ist der Sachverhalt noch nicht aufgeklärt.

**Kottweil, 30. Okt.** Die Ehefrau des Bauern Müller in Lauffen, hiesigen Oberamts, erkrankte gestern Abend im Neckar in der Nähe des Ortes. Die Verstorbene litt an Epilepsie und muß von einem derartigen Anfall befallen worden sein, während sie, vom Felde heimkehrend, einen schmalen, hart am Neckar vorbeiführenden Fußweg passierte.

**Ulm, 30. Okt.** Bei Alleenwind ist der Wagen einer Hochzeitsgesellschaft aus Söflingen in einen Graben geraten, wobei laut U. S. sämt-

liche 20 Insassen herausgeschleudert und mehr oder weniger verletzt wurden. Der Knecht, der das Gespann leitete, soll beide Beine gebrochen haben.

**Nordheim, 30. Oktbr.** Ein heiteres Vorkommnis trug sich beim Weinlauf hier zu. Ein Käufer handelte den Preis für den Eimer aus mit der Zugabe, daß er jedem Kind des Weingärtners 1 Mark als Geschenk gäbe. Durch Zureden ließ er sich (in der Annahme, der Verkäufer habe nur 3 Kinder) bewegen, jedem 2 Mark zu geben. Der Vater rief nun seinen Kindern und stellte dem Wirt 8 Familiensprossen vor, worüber der Käufer anfangs etwas verblüfft war, aber schließlich zum bösen Spiel gute Miene machte und seine 8 Zweimarkstücke den vor Freude strahlenden Kindern verabreichte.

**Jäh, 28. Oktbr.** Beim Glase Bier gestorben ist in Jäh Herr Stadtbaumeister Schmoht, der in der Abendgesellschaft im Hirschen, eben das Glas ansetzend, vom Herschlag getroffen, tot zu den Füßen der übrigen Gäste sank.

**Friedrichshafen, 30. Oktbr.** Gestern vormittag hatten wir heftigen Föhnwind. Der See tobte furchtbar, und bei dem immer noch großen Wasserstand war auch die Brandung an den Ufermauern sehr stark. Am Hafen setzte, wie das Seebl. schreibt, der Wind einen Eisenbahnwagen in Lauf.

## Deutschland.

— Der Scharfrichter Reindel ist „amtsumde“ und will zur Ruhe setzen. Um sein Amt sind zahlreiche Bewerbungen eingegangen, einzelne der Bewerber sind bereits ersucht worden, sich bei der Staatsanwaltschaft I. Berlin vorzustellen.

— Eine Gastwirtin in Hanau, die in der Küche mit einem Transchiermesser hantirte, traf durch einen Zufall bei einer plötzlichen Wendung ihr 9jähriges Söhnchen in's Herz, so daß es sofort starb.

— **Mord und Selbstmord.** Schon wieder ist über ein Familiendrama zu berichten. Die 25jährige Arbeiterfrau Lanzante in Spandau hat heute ihre zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren und dann sich selbst durch Erhängen getötet. Sie verübte die That aus Verzweiflung über ihren arbeitscheuen und dem Trunke ergebenen Ehemann.

**Aus dem Reichslande, 29. Okt.** In Bittschweiler ging der Gießer und Gemeinderat Grimbschler, ein leidenschaftlicher Jäger, mit seinem 28jährigen Sohne auf die Pirche nach Rehen. Gegen 4 Uhr nachmittags lief etwa 20 m vor Grimbschler ein Rehbock über den Weg. Ein wohlgezielter Schuß streckte den Bock nieder. Unmittelbar nach dem Schusse trat etwa zehn Schritte jenseits des Bocks Grimbschler Sohn hervor und rief: „Vater ich bin auch getroffen.“ Vier Rehposten hatten den Bock und 14 hatten den Sohn getroffen. Gestützt auf den Vater trat der Getroffene den Heimweg an. Raum hatte er 50—60 Schritte zurückgelegt, da verließen ihn die Kräfte. Er setzte sich nieder und gab nach etwa einer halben Stunde in den Armen seines Vaters den Geist auf. Der Sohn war verheiratet und Vater zweier Kinder. Das Gericht hat an der Unglücksstätte Augenschein genommen. Wie man sagt, hatte der Vater seinen Sohn auf der entgegengesetzten Seite des Bergrückens vermutet und auch von seinem Standpunkt aus den durch Bäume und Sträucher verdeckten Sohn nicht sehen können.

## Ausland.

**Paris, 30. Oktbr.** Der Gouverneur von Madagaskar meldet, der Onkel der Königin, Prinz Rafimafonka, und der Minister des Innern wurden wegen einer Verschwörung vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode ver-

urteilt. Beide Verurteilten wurden sofort hingerichtet. Außerdem wurde der erste Minister abgesetzt.

**Brüssel, 31. Oktbr.** Im Stadttheater zu Gent hat sich der Schauspieler Rene auf offener Szene erschossen.

**Amsterdam, 30. Okt.** Ein Telegramm aus Batavia meldet über den Aufstand auf den Philippinen folgendes: Ein Zeitungsbericht-erstatte, der von Manila nach Hongkong zurückkehrte, teilt mit, daß den gefangenen Aufständischen Bekenntnisse durch die Folter abgepreßt wurden. Die spanischen Behörden leugneten dies auch keineswegs, entschuldigten sich aber damit, daß es notwendig sei, solche Mittel anzuwenden. Ein weiteres Telegramm stellt die Lage der Spanier als verzweifelt dar; ohne ein gut diszipliniertes Heer und fähige Offiziere könnte der Aufstand nicht unterdrückt werden.

**London, 30. Okt.** Der britische Kapitän Marriot wurde in der Nähe von Smyrna von Räubern gefangen genommen, welche für seine Freilassung 100 000 Pfd. verlangen.

**Madrid, 31. Okt.** Wegen Zerstörung aller telegraphischen Verbindungen traf erst gestern die Nachricht ein, daß am 28. d. M. in Sevilla ein Chillon große Verheerungen anrichtete, zahlreiche Häuser zerstörte und Schornsteine und Bäume umstürzte. Einige Personen wurden verwundet, der Schaden ist beträchtlich.

**Hongkong, 30. Oktober.** In Taipefu, im Norden Formosa, ist die Pest ausgebrochen. Bisher sind 15 Erkrankungen festgestellt.

## Berschiedenes.

**Aus Baden, 30. Oktbr.** Eine nicht üble Leistung gestatteten sich die Frauen und Jungfrauen des Schwarzwaldstädtchens Todtnau. Geschlossen in Reih und Glied zogen sie, unter Vorantritt einer wehenden Fahne, getragen von einem Junggesellen, zum Rathaus zur Wahl einer Hebamme. Nach der Wahl ging's in ein Gasthaus zum „Bankett“, wobei alles Männliche ausgeschlossen war. Der „Neue“ sorgte für Stimmung, begeisterte Reden und rauschenden Beifall.

— **Wer trägt den Schaden?** Vor kurzem ist in Mannheim ein Mann beim Verlassen seiner Wohnung von einer frisch geölten Treppe heruntergestürzt, wobei er sich eine derartige Verletzung zuzog, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat. Da der Sturz infolge der frisch geölten Treppe erfolgt ist, verlangt nun die ihres Ernährers beraubte Frau des Verunglückten von dem Hausbesitzer Entschädigung. Die Sache wird jedenfalls gerichtlich zum Austrag kommen und darf man gespannt sein, wie weit die Gerichte dem Hausbesitzer die Entschädigungspflicht auferlegen.

## Gerichtssaal.

**Heilbronn, 31. Oktbr.** Die Strafkammer des Landgerichts hier verurteilte heute den 43 Jahre alten verheirateten Bäcker Jakob Ulmer von Großaspach, O. A. Badnang, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

**München, 29. Okt.** Die Verhandlungen im Haberer-Prozess verflachen sich immer mehr, da der Nimbus des gefürchteten Habererbundes bereits gestern in ein Nichts zerronnen ist. Der größte Teil der Angeklagten will sich nur aus Neugierde oder aus übermütiger Radaulust an dem nächtlichen Treiben beteiligt haben.

**München, 30. Okt.** In der heutigen Vormittagsitzung des Habererprozesses begründete Staatsanwalt Birett die Anklage und betonte, daß sich das Haberfeldtreiben als ein Vergehen des Landfriedensbruchs qualifizierte. Der Bürgermeister Steingraber und der Säger Killi, der die Verse verfaßte und verlas, seien als Häufel-führer zu betrachten. Der Staatsanwalt be-

antragte für die Hauptschuldigen Bürgermeister Steingraber und Killi je 3 Jahre Gefängnis, für die übrigen Angeklagten Strafen von 1 Jahr 9 Monaten bis 6 Monate Gefängnis, sowie für einen Angeklagten Freisprechung, ferner beantragte er, den geständigen Angeklagten Abrechnung der Untersuchungshaft vom Zeitpunkte ihres Geständnisses ab zu gewähren.

**Frankfurt a. M., 29. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte den Feldschützen Suhrte, der im Juni d. J. den 12jährigen Knaben Ludwig Breidenbach spät abends in einem Bornheimer Obstfelde umhertreibend angetroffen und erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 1½ Jahren Gefängnis. Suhrte behauptet, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen, da Breidenbach und die übrigen bei ihm befindlichen Knaben trotz seiner Aufforderung nicht stehen geblieben seien.

**Braunschweig, 27. Okt.** Eine scheußliche Noheit fand heute vor dem Schwurgericht ihre Sühne. Der 27jähr. Dienstknecht Joh. Rogalla mißhandelte ohne Veranlassung am 22. Juni bei Kissenbrück seinen Mitknecht Gust. Kybitz in schwerster Weise. Dann ließ er den halbtoten Menschen die ganze Nacht auf einem Wagen liegen und zwar in einer Lage, daß der Schwerverletzte mit einem Bein auf dem Wagen festlag, während der Kopf auf der Erde lag. R. ist dann ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen im Krankenhaus gestorben. Rogalla wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Litterarisches.

**Unlauterer Wettbewerb.** — Bekanntlich hat die altbewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht. Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin hat auch unter den deutschen Moden-Zeitungen allein „Die Modenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Zukunft-Frauen-Zeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 31. Okt.** (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 150 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 8,00—8,00 M.

**Stuttgart, 31. Oktober.** (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 900 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3,40—3,80 M. 2500 Stück Silbertraut, Preis per 100 Stück 16—18 M.

## Weinpreise.

**Beilstein, 30. Okt.** Bei gleich gebliebenen Preisen von 68—75 M. vollends alles verkauft.

**Löwenstein, 30. Oktober.** Verkauf lebhaft, meist zu 60—65 M., nur noch einige Reste feil. Letzte Anzeige.

**Grantschen, 30. Okt.** Käufe abgeschlossen zu 65—70 M. per 3 Gl. Vorrat 3000 Gl. in besseren und größeren Resten.

**Künzelsau, 30. Okt.** Die Weinbaugenossenschaft Künzelsau verkaufte ihr zu 120 Gl. 1. Kl. geschätztes Erträgnis zu 90, 91,50 und 93 M. pro 3 Gl., für die 2. Kl. wurden 63 M. pro 3 Gl. bezahlt.

**Weikersheim, 30. Okt.** Lese nahezu vollendet mit Ausnahme der herrschaftlichen Weinberge. Verkauft 3 Gl. zu 60—65 und 70 M. Preise im Anziehen, ziemlich viel abgesetzt, doch noch Vorrat vorhanden.

**Niedersietten, 30. Oktbr.** Weitere Käufe wurden abgeschlossen zu 48, 50, 52, 54 M. Viel Vorrat. Käufer erwünscht.

**Vorbachzimmern, 30. Okt.** Zwischen 48

bis 50 Mark per 3 Gl. werden fortwährend Käufe abgeschlossen. Auch ein Pochen vom vergangenen Jahre wurde zu 144 Mark angekauft.

Benningen a. N., 30. Okt. Alles verkauft um 100—113 M. pro 3 Gl.

Wappenweiler, 30. Okt. Käufe zu 93 und 95 M. Wenig mehr feil.

Reihingen a. N., 30. Okt. Alles verkauft um 60—72 M., mit Ausnahme des gutsherrschaftlichen Erzeugnisses, welches morgen zum Verkauf kommt.

Zellbach, 30. Okt. Bei der heute nachmittag stattgehabten Versteigerung der Gesellschaftsweine wurden folgende Preise erzielt: Ia rot 115—126 M., Ia weiß 115—120 M., Ib rot 100—105 M., Ib weiß 100 M., II rot 85—92 M., II weiß 80—85 M. pro 3 Hektoliter.

## Die Geister der Finsternis.

Roman aus dem Amerikanischen.

Von N. Bayard.

46)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nicht lange und das alte, rote Haus mit seiner hohen Umfassungsmauer tauchte vor ihm auf.

Vor denselben angelangt, stieg er ab, band sein Pferd an und näherte sich dem Gitterthor. Dasselbe war nur angelehnt.

Mr. Shelton stand überrascht. Aber eingedenk Mrs. Mason's Erwähnung über den Bluthund, spähte er vorsichtig umher. Nichts rührte sich. Er öffnete den einen Thorflügel und trat durch denselben ein.

Den auf die Hausthür zuführenden Pfad entlang schreitend, näherte er sich derselben. Seine Ueberraschung ward zur Bestürzung, als er auch diese halb geöffnet fand. Er horchte. Im Hause war Alles still.

Er klopfte an die Thür im Flur und wartete auf ein Herein.

Keine Antwort. Zwei-, dreimal wiederholte er sein Pochen; umsonst.

Er legte die Hand auf den Drücker. Derselbe gab nach. Auch diese Thür war nicht verschlossen. Sie ging auf und eine blaue Rauchwolke wälzte sich ihm entgegen.

Mit einem schnellen Sprung setzte er in das Zimmer hinein und sah um sich.

Die Scene, wie Mrs. Vance sie nach vollbrachter That verlassen, zeigte sich seinem Blick, nur daß die ausgestreuten Kohlen inzwischen ihr Werk gethan und Alles in dem Raume halb verbrannt hatten.

Wie angewurzelt und starr vor Entsetzen, stand der Detektiv.

„Himmel!“ rief er, sich endlich ermannend, aus. „Was — was ist hier vorgegangen?“

Er sagte sich, daß das Erste, was er thun könne, darin bestehen müsse, das noch im Entstehen begriffene Feuer zu löschen. Er eilte in den Hof und entdeckte mit Leichtigkeit den Brunnen. Ohne Verzug machte er sich daran, die noch schwelende Glut zu erlöchen, und Erfolg krönte bald sein Mühen.

„Und was nun?“ fragte er sich, als das geschehen war. „Eigentlich sollte ich sofort in die Stadt zurückkehren und das Gericht holen,

doch zuvor muß ich dieses schreckliche Haus genau durchsuchen. Wie, wenn Lily Lawrence, lebend oder tot, hier irgend wo versteckt wäre!“

Er trat wieder hinaus in den Flur und sah um sich. Drei Thüren führten in eben so viele Zimmer.

Er betrat sie alle drei, aber sie waren leer und dunkel. Staub bedeckte den Boden und zeigte, daß diese Räume seit Langem unbewohnt sein mußten. Enttäuscht schloß er sie ab stieg nach einigem Besinnen die Treppe ins erste Stockwerk hinauf.

Oben angelangt, befand er sich wieder einem engen Gange gegenüber, auf den drei Thüren mündeten. Er schritt auf die erste derselben zu und öffnete sie. Nichts zeigte sich. Es war allem Anschein nach das Schlafzimmer des Leberet'schen Ehepaars.

Ein Bett und zwei Stühle bildeten die ganze Einrichtung des Zimmers. Einige Kleidungsstücke hingen an der Wand.

„Hier ist Nichts versteckt,“ dachte Mr. Shelton und betrat das nächste Zimmer.

Es war ähnlich dem ersten. Ein Bett und mehrere Stühle, mehr enthielt auch dieses Gemach nicht. Ein Frauenkleid hing an der Wand.

Es war aus hellblauem Stoff und hatte einen moderneren, vornehmeren Schnitt, als die, welche er in dem anderen Zimmer gesehen hatte.

Wie ein Blitzstrahl kam ihm die Erinnerung an Das, was Mrs. Mason ihm über das junge Mädchen erzählt hatte, welches bei ihr Zuflucht gesucht und welches ein hellblaues, modern gearbeitetes Kleid getragen haben sollte.

„Gerechter Himmel!“ dachte er. „Ist es denkbar, daß die Aermste in diesem Hause war und von hier aus floh? Wenn dem so ist, dann wurde sie wieder eingefangen und hierher zurückgebracht, denn hier hängt genau dasselbe Kleid, wie Mrs. Mason mir jenes beschrieb, das von dem Mädchen getragen ward, welchem sie Obdach gewährte. Ist das aber der Fall, o, mein Gott, was — was ist dann aus der Trägerin geworden.“

Nur das Echo seiner eigenen Worte tönte zurück. Zitternd und aufgereggt sank er auf einen Stuhl nieder. War dies Lily Lawrence's Gefängnis gewesen, wo war sie dann geblieben, die hier geweilt hatte?

Da — wie elektrifiziert schnellte er auf und sprang auf seine Füße. Wie zur Antwort auf seine bange Frage, war ein Ton an sein Ohr gedrungen, der erste Laut, den er in diesem schauerlichen Hause vernahm, und zwar ein Laut, der das Blut in seinen Adern zu Eis erstarren ließ, so furchtbar traf derselbe ihn.

Im nächsten Moment stand er auf dem Gange vor der dritten Thür; dieselbe war verschlossen, aber der Schlüssel stak auf. Ein schneller Ruck, die Thür flog auf und er stürzte in das Gemach hinein, um jedoch im selben Augenblick, wie von einer unsichtbaren Hand getroffen, zurückzutaumeln . . .

22. Kapitel.

F a n n y .

Das Gemach war leer, wie die übrigen, welche der Detektiv betreten hatte. Und doch hatte er einen Laut gehört, einen menschlichen Laut; er hätte darauf schwören können.

Seine Erstarrung abschüttelnd, schritt er an das Fenster und schaute hinab auf den verwilderten Garten. In demselben Moment zuckte er zusammen. Von Neuem hatte ein sonderbares Geräusch sein Ohr berührt — das deutliche Klirren einer eisernen Kette und das schwache Wehklagen einer menschlichen Stimme.

Unwillkürlich wandte sein Auge sich dem Fußboden zu und er entdeckte zur Mitte des Zimmers die Fallthür.

Ohne langes Besinnen hatte er sie geöffnet, um wenige Augenblicke später, wie früher Lily, den Leben verrathenden Lauten aus Fanny's Kerker folgend, die Stätte des furchtbaren Glends zu betreten, wo ein armes Menschenleben das unwürdigste Dasein fristete.

Mr. Shelton hatte die kleine Laterne, welche er stets bei sich führte, angezündet, ehe er die dunkle Treppe ins Erdgeschoß hinabstieg, und so beleuchtete der grelle Lichtschein voll das entsetzliche Bild, welches sich seinen Augen darbot.

Aber nicht weniger erschreckt, als wie er auf die Gestalt am Boden, starrte diese auf ihn.

„Wer — wer sind Sie?“ gewann die Aermste es endlich über sich, hervorzustammeln.

„Ein Freund, der durch Gottes Fügung hierhergekommen ist, um den Dualen und den Leiden einer armen Dulderin ein Ende zu machen und ihr die Freiheit wiederzugeben,“ antwortete der Detektiv.

Und dicht an die Daliegende herantretend und sich zu ihr niederbeugend, stößte er der Beklagenswerten, die vor übergroßer Schwäche eine Ohnmacht übermannt hatte, von dem kräftigenden Wein ein, den er auf seinen oft tagelangen Streifereien stets bei sich zu führen pflegte.

Die Freude nur hatte sie kraftlos gemacht. Langsam schlug sie die Augen wieder auf.

„Sie wollen mich befreien?“ stammelte sie schwach. „O, mein Gott, darf ich es denn wirklich glauben?“

„Ja, Sie dürfen es,“ versetzte Mr. Shelton weich. „Vor allem aber, können Sie mir Ihren Namen nennen?“

„Ich heiße Fanny Colville!“ Mit schwacher Stimme kamen über ihre Lippen die Worte, welche den Detektiv gleichsam elektrifizierten.

„Fanny Colville!“ wiederholte er. „O, um des Himmels willen, sind Sie eine Angehörige Harold Colville's?“

(Fortsetzung folgt.)

## Bestellungen

auf den

**Bote vom Welzheimer Wald**

für die Monate

**November und Dezember**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

## Bekanntmachungen.

K. Revieramt Gschwend.

### Nadelstreu-Verkauf.

Am Freitag den 6. November,  
vormittags 9 Uhr,

aus dem Staatswald Kronhütte und Kronreute, Reinigungsmaterial.  
Zusammenkunft in der Abteilung Kronhütte.

Welzheim.

### Defen und Herde

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

**Chr. Bauer,**  
W. Pfeifer's Nachfolger.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann.  
Vorstand des Hygien.-Inst. der Universität Leipzig.

W e l z h e i m.  
**Fruchtzucker**

extra zur Verbesserung des sauren Weinmostes zubereitet, wodurch aus dem Heurigen ein sehr guter Wein erzeugt werden kann (kein Traubenzucker) empfiehlt im Alleinverkauf hier billigt; derselbe ist zu diesem Zweck besser und billiger als Gutzucker.

S. Hohly.

Schuld- und Bürgscheine  
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Bageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 u. M. 1.75 in Welzheim, Eichach, Gschwend, Rudersberg, Gmünd, Lorch, Schorndorf, Abtsgemünd, Sulzbach, Murrhardt, Badnang, Winnenden, Waiblingen, Gaildorf u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Dreimalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cbereschen-saft 150,0, Kirschs-saft 320,0, Fenchel, Anis, Selenen-wurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

L o r d h.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Es sind zu jeder Zeit  
**Portlandzement, Zement-Röhren**

in allen Dichtweiten,  
Pferde-, Schweine-, Vieh- und Brunnen-Tröge,

Staffeltreppen, Grab-Einfassungen, Kaminplatten  
mit Aufsätzen, Postamente und Marksteine

zu haben bei

**Huttelmayer & Frank**  
nächst dem Bahnhof.

**Photographische Aufnahmen**

finden am

**Sonntag den 8. Novbr.**

in meinem Atelier im Garten des Gasthauses z. „Bären“  
in Welzheim bei jeder Witterung statt.

Photograph Wahl.

Die Kirchenpflege Altdorf

hat



**700 Mf.**

sofort auszuleihen.  
S. ev. Pfarramt.

**7—800 Mark**

werden von einem pünktlichen  
Zinszahler (auf Verlangen gute  
Bürgen) sogleich aufzunehmen ge-  
sucht. Von wem, sagt die Red.

**Das älteste und größte  
Bettfedernlager**

William Lübeck in Altona  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern für 60  
Pfd. das Pfd., vorzüglich gute  
Sorte M. 1.25, prima  
Halbdaunen nur M. 1.60  
und 2 M., reiner Flaum  
nur M. 2.50 und 3 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5 % Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett,  
Unterbett und zwei Kissen),  
prima Zulettstoff auf's Beste  
gefüllt, einschläfig 20, 25, 30  
u. 40 M., zweischläfig 30,  
40, 45 und 50 Mark.

W e l z h e i m.

**Rehrbesen**

sowie alle Sorten

**Bürsten & Pinsel**  
für Maler und Maurer empfiehlt  
billigt

Chr. Bauer,  
W. Pfeifer's Nachfolger.

**Ausstellungs-Lose**

1. Gewinn 100 000 Mark,  
Ziehung 5. November,  
1/3 Los M 1.— 1/1 Los M 3.—  
empfehl

Heinr. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m.

**Große Auswahl in  
Gravatten**

bei

Albert Zweigle.

**Stuttgarter Aus-  
stellungs-Lose**

mit bedeutenden Gewinnen; 1. Ge-  
winnst 100,000 Mark. Ziehung  
am 5. November. 1 ganzes Los  
kostet 3 M., 1/3 Los 1 Mark.

S. Hohly.

**Quittungen**

für Kriegs-Invaliden  
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

**Rechnungen**

werden sauber und billig  
angef. in der Buchdr. von  
L. Unterzuber.